

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 90 (1964)
Heft: 6

Artikel: Wiedersehen mit einem Brülläffchen
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-503269>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 02.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

aber schaltete wieder die Selbstbedienung für Ahas am passenden Ort ein und dachte:

Quae mutatio rerum!

Nun schau dir doch einmal an, was aus dem Brüllaffen von damals in so kurzer Zeit geworden ist! Damals ein Urbild dessen, was die Amalien und Eulalien aller Kaffeekränzchen als «verdorbene Jugend von heute» bezeichneten, ein Ding, das aussah, als wäre es eine Leaderin des organisierten Stumpfsinns, der unreifen Massenhysterie gewesen. «Was soll aus solchen Mädchen einmal werden!» seufzten damals die Amalien und Eulalien aller Kaffeekränzchen, machten kopfschüttelnd «tz-tz-tz!» und kratzten sich mit der Stricknadel in den immer dünner werdenden Chignons. Und heute? – Ein junges Fraueili zum Anbeißen. Sie kann kochen, wie sie soeben bewies. Sie macht ihren Mann offenbar glücklich – er müßte ja ein Trottel sein, wenn er's nicht wäre. Sie ist, wie alle Frauen im Haus (und die müssen's ja wissen!) bestätigen, eine ausgezeichnete Mutter für ihr halbjähriges Bübchen. Sie hilft sogar schon wieder im Geschäft ihres Mannes mit. – Das ist aus dem Brüllaffen in so kurzer Zeit geworden. Soll mir nun einer kommen und behaupten, so etwas sei nicht tröstlich!

Demnächst auch in diesem Theater ...

In England herrscht gegenwärtig der Beatle-Rummel, der alle Gesellschaftsschichten erfaßt. Wie lange wird es wohl dauern, bis er auch die Schweiz erreicht hat? Lassen wir uns durch Friedrich Keßler aus London erzählen, was uns bevorsteht:

«... Die Beatles aber werden fast angebetet. Tausende von jungen Leuten stellen sich im Morgengrauen für den Vorverkauf der Eintrittskarten an, und die Polizei muß die Beatles vor dem Ansturm ihrer Bewunderer schützen, die nur den Saum ihrer kurzen Ledermäntel streicheln möchten ... Schulmädchen lassen sich Käfer (Beetles) auf ihren Arm tätowieren ... 200 Arbeiterinnen einer Fabrik in Accrington inszenierten einen Sitzstreik, weil die Betriebsleitung die Lautsprecherübertragung eines Beatles-Konzerts unterbrach, als die Mädchen in das «Ja, ja, ja!» eingestimmt hatten.»

Sollen wir an der Zukunft verzweifeln? – Ach nein: Warten wir knappe fünf Jährchen ab und schauen dann, was aus den unausstehlichen Brüllaffen geworden ist. Die vereinzelt, die in dieser Zeit nicht reifen – nun, aus denen wäre wohl auch ohne Beatles-Rummel nichts Rechtes geworden. *AbisZ*



Dreh dich um die eigne Achse!

Fasnacht ruft, heut sollst du Narr sein,
schau, daß du es endlich lernst!
Warum immer steif und starr sein,
immer zweckbedacht und ernst?

Recke, strecke dich und wachse,
mache frei dich vom Ballast,
dreh dich um die eigne Achse,
sei der Freude froher Gast!

Klebe nicht wie eine Wanze
lauernd an des Lebens Wand,
suche Freundschaft, geh und tanze,
reich dem kleinen Glück die Hand!

Springt es nicht, nur leicht verkleidet,
Kind fast, das sich fangen läßt,
auf dich zu? Wer klug entscheidet,
greift es, packt es, hält es fest.

Mußt nicht gleich das Hirn verrenken,
fürchtend Lug und Trug und List,
und nicht schon an Mittwoch denken,
der ein Tag der Asche ist! Nuba